

# Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 121.

Hirschberg, Dienstag, den 29. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für den Monat Juni werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

### Die Expedition.

### Die Lage des Handwerks.

S.-C. Der Handwerksstand scheint jetzt beinahe in demselben Maße, wie früher der sogenannte Arbeiterstand, zu den socialen Schmerzenskindern zu gehören. Die Handwerker bilden den Kern des Kleinbürgerthums. Ihre Zahl ist trotz des Anwachsens der Großindustrie doch immer noch in den meisten Staaten weit bedeutender, als die der Fabrikarbeiter. Alle politischen Parteien im deutschen Reiche, von den Conservativen und dem Centrum an bis herab zu den Socialdemokraten, werben um die Bundesgenossenschaft des Handwerkers und haben sich jüngst bemüht, durch Reformvorschläge zum deutschen Gewerbegesetz ihr Interesse am Wohl der Handwerker zu betheiligen. Weit entfernt, die Aufrichtigkeit irgend einer politischen Partei in Zweifel zu stellen, halten wir uns doch verpflichtet, den Handwerkerstand in erster Linie auf seine eigene individuelle und genossenschaftliche Kraft und auf die klare Erkenntnis des im Gewerbeleben vollzogenen technischen und wirtschaftlichen Umschwungs zu verweisen. Politik und Gesetzgebung können gar wenig thun und nur indirect Einiges zur Hebung der Ordnung, zur Ausbildung und Erleichterung von Organisationsbeiträgen. Die Hauptsache ist, daß jeder Einzelne seine Pflichten und Aufgaben gegenüber den inneren unabwendbaren Veränderungen der modernen Industrie begreift. Vor Allem ist der Gedanke aufzugeben, daß der Staat das Handwerk gegen die Großindustrie schützen könne und sich in den Verzweigungskampf zwischen Kleingewerbe und Fabrikindustrie einmischen dürfe. Weil man in Deutschland die Gewerbefreiheit 50 Jahre zu spät eingeführt und die Entwicklung der Großindustrie vielfach gehemmt hat, werden viele Dinge hier noch handwerksmäßig betrieben, welche in England und Amerika schon längst mit Maschinen oder mittelst einer ins Kleinste gehenden Arbeitsteilung hergestellt werden. Es wäre grausam, wenn man den Todeskampf einiger Kleingewerblicher und häuslicher Betriebszweige künstlich verlängern wollte, anstatt den Uebergang zu modernen Betriebsmethoden oder die Einführung neuer Gewerbezweige kräftig betreiben zu helfen. Man muß sich vielmehr die gegenwärtige schwierige Stellung des Handwerks zur Großindustrie ganz unumwunden vergegenwärtigen. Die Fabrik ist für das heutige industrielle Leben gerade so charakteristisch und tonangebend, wie das Handwerk für das mittelalter-

liche Leben. Da, wo Fabrik und Handwerk mit einander concurriren, beruht die Ueberlegenheit der Fabrik auf ihrer größeren Arbeitsteilung, auf Maschinenbenutzung, Capitalmenge und Handelsgeschicklichkeit, sowie auf den vielfachen Ersparungen, welche der Betrieb im Großen zuläßt. Der Fabricant kann Vorräthe seiner Erzeugnisse anlegen und die vortheilhaftesten Gelegenheiten zum Ankauf der Rohstoffe und zum Verkauf der Fabricate aufsuchen und abwarten, während der Handwerker im Kleinen und theurer einkaufen muß und entweder von Bestellungen abhängt oder die unbestellte Waare aus Mangel an Raum oder Subsistenzmitteln meist schnell an den Großhändler verkaufen muß.

Die Vorzüge der Fabrik zeigen sich ganz besonders bei den für den ausländischen oder doch entfernten Absatz arbeitenden Gewerben. Daßer sind bei manchen Erwerbszweigen die Handwerksmeister nicht mehr im Stande, in der Güte und Wohlfeilheit der Erzeugnisse mit den Fabriken Schritt zu halten, und es ist eine unaufhaltsame Folge der Arbeitsteilung und der mit Hilfe von Maschinen und größeren Capitalmitteln fortschreitenden Gewerbekunst, daß in einem Theile der Gewerbe das Handwerk von der Fabrication verdrängt wird. Die Fabrik kann solchen Gehälfen und Lehrlingen, die in einer besonderen Richtung in gewissen Handgriffen und Arbeitsleistungen speciell geübt sind, auch viel höhere Löhne zahlen und durch Ausnützen ihrer Fertigkeiten, sowie durch rasches Zueinandergreifen der so getheilten Beschäftigungen zahlreiche Gegenstände viel schneller, besser und billiger herstellen. Viele Knaben, die sich schon jung auf gewisse Handfertigkeiten einüben und es darin weit zu bringen suchen, werden dadurch voraussichtlich für ihre Zukunft am Besten sorgen, sobald sie sich nur gleichzeitig theoretische Kenntnisse aneignen, um ihre unvermeidliche praktische Einseitigkeit im Dienste der Industrie um so nützlicher zu verwerten, um den Unternehmer oder Werkmeister auf Verbesserung der Werkzeuge oder Methoden, auf Ersparnisse an Roh- oder Hilfsstoffen und auf solche Vortheile aufmerksam zu machen, die nur durch lange Uebung erkannt zu werden pflegen. Alle diese durch das Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern täglich erhöhten Vortheile der Großindustrie bewirken, daß die Menschen jetzt weit leichter und billiger als sonst mit Gütern aller Art versorgt werden, und daß sich auch Handwerker und Arbeiter in Nahrung, Wohnung, Kleidung, Genuß, in Unterhaltungs- und Belehrungsmitteln jetzt doppelt so gut stehen, als vor 50 oder 60 Jahren. Die Großindustrie hat direct und indirect auch bei den Erwerbszweigen, wo die Maschinen nichts zu thun haben, Vermehrung der Güter bewirkt. Ein Ankämpfen gegen die Fabrication würde daher gegen das Wohl der mittleren und unteren Classen sein. — Aber das Handwerk kann sich trotzdem in solchen Zweigen, bei denen die Vorzüge des großen Betriebes



wegfallen, und überall da, wo persönliche Neigungen und Bedürfnisse des Käufers und locale Verhältnisse in Frage sind, noch längere Zeit behaupten. Gute Schneider, Schuhmacher, Schmiede, Schlosser, Tapezierer u. werden überall noch gesucht bleiben, weil das Kaufen fertiger Waaren nicht Jedermanns Sache ist. Ferner werden alle mehr oder weniger örtlichen Gewerbe, wie Bäcker, Fleischer, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Glaser, Schleifer, Maler, niemals entbehrt werden können. Zahlreiche Handwerke können sich durch Ausbessern, Zusammensetzen oder Felbleiten von halb oder ganz fertigen Fabrikwaaren erhalten, wie Uhrmacher, Juweliere, Buchbinder und Cartonarbeiter, Gärtler u. Während einige Handwerke eingehen, entstehen alljährlich neue Betriebszweige, die sich nur für den Betrieb im Kleinen eignen, wie Conditorien, Photographen, Friseure, Modelleure, Kunstmaler, Musterzeichner u. Der Handwerkerstand vermag daher den Kampf gegen das Andringen der großen Unternehmungen wenigstens theilweise noch zu bestehen, sobald er sich nur bemüht, in Kenntnissen und Geschicklichkeiten den Anforderungen der gesteigerten Bildung zu genügen und zum Kunstbetrieb überzugehen oder durch das Genossenschaftswesen sich gewisse Vortheile des Großbetriebes ebenfalls anzueignen, z. B. durch gemeinsamen Ankauf von Rohstoffen und gemeinsamen Verkauf fertiger Waaren in gemeinschaftlichen Magazinen u. Der Weg zur Fabrik geht immer noch theilweise durch das Handwerk. Viele kleine Handwerksmeister stehen sich in größeren Fabriken besser, als in ihrer früheren scheinbaren Selbstständigkeit. Ein größerer Tapezierermeister berichtete jüngst, daß sich an 50 Leute meldeten, wenn er einen Commis für seine Buchführung suche, aber nur 2-3 Leute, wenn er gute Gesellen verlange, obwohl die Letzteren besser bezahlt werden müßten, als ein Commis. Der Kaufmannsstand ist überfüllt. Man hat noch nie von einem Strike von Handlungsgehülften gehört. Der allgemein beklagte Mangel an Gesellen und die hohen Löhne, welche guten Gehülften jetzt fast überall bewilligt werden, beweisen, daß das Handwerk in gewisser Hinsicht noch immer einen goldenen Boden hat und daß es, wie auf allen Gebieten, nur des tüchtigen Lernens bedarf, um auch im Handwerk noch vorwärts zu kommen. Die Vorbedingung des allgemeinen Besserwerdens ist jedoch, daß die Meister den Gesellen und Lehrlingen mit gutem Beispiel vorangehen und sich nicht schämen, im Gebrauche der neuen Werkzeuge, Maschinen und Arbeitsmethoden, im Zeichnen und in der Aneignung theoretischer Kenntnisse selbst wieder Lehrlinge zu werden.

**Vom Kriegsschauplatz im Orient.**

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: In letzter Zeit sind verschiedene unbestimmte Andeutungen in der Oeffentlichkeit gedrungen von Aeußerungen, die unser Feldmarschall Moltke kürzlich über den voraussehbaren Verlauf des russisch-türkischen Krieges in einem diplomatischen Circle gemacht hat. Wir sind heut in der Lage, eine präcise Mittheilung über das interessante Urtheil, welches Graf Moltke gefällt hat, machen zu können. Graf Moltke befand sich auf einer diplomatischen Soiree, als ihn ein bekannter Staatsmann ziemlich resolut zum Sprechen bewog, indem er direct fragte: „Derr Feldmarschall, es giebt Leute, welche an ein rasches Ende des Krieges glauben, welche sich einbilden, daß Rußland ein glückliches „Sadoma“ erringen wird, sobald seine Truppen nur die Donau überschritten haben. Was halten Sie von dieser Ansicht?“ „Es ist nicht die meinige,“ antwortete Moltke, „Sie wissen besser als ich, was die Diplomatie kann und will, aber vom strategischen Gesichtspuncte beurtheilt, bin ich jetzt, wie schon immer, der Meinung, daß wir uns vor einem Kriege befinden, der ebenso lange als langsam sich abwickeln wird. Es wird sehr viel Zeit vergehen, bevor die Russen trotz all des Guten, was man von ihrer Armee wie von einzelnen ihrer Führer zu sagen weiß, die Türken besiegelt haben. Allerdings präsentirt sich diesmal die Campagne für Rußland günstiger als im Jahre 1829, aber Rußland wird sehr viel Glück, sehr viel Geschick, sehr viel Geduld und sehr viel Geld brauchen, um über seine Feinde zu triumphiren. Ich habe keine Illusionen, und Diejenigen, welche an einen schnellen Vormarsch auf Constantinopel glauben, werden sich wohl schließlich dazu verstehen müssen, ihren Hoffnungen Jügel anzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß man im russischen Hauptquartier gleichfalls davon überzeugt ist, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu be-

wältigen sind und wie langsam dieselben bewältigt werden können, ehe ein entscheidender Sieg fällt.“

So der Feldmarschall Moltke, dessen Ansicht wohl ausschlaggebend ist. Auch heute liegen von der Donau nur wenig Nachrichten vor. Die bedeutendste ist noch, daß es den Russen wiederum gelungen ist, einen großen türkischen Monitor in die Luft zu sprengen. Bis zur Stunde, da wir schreiben, liegen nur folgende farge Nachrichten aus Bukarest über das Ereigniß vor: Die Russen sprengten mit Torpedos in der Freitagnacht 3 Uhr den größten türkischen Monitor in die Luft. Die Torpedos waren erst in der nämlichen Nacht von zwei russischen Marineofficieren im Donauarm versenkt worden. In den alten Donauarm, den sogenannten Matschincanal, soll sich bekanntlich der größte Theil der türkischen Donauflotte zurückgezogen haben. Gestern Morgen eröffnete auch eine der rumänischen Batterien bei Slurgewo das Feuer gegen Rußischul. Die türkischen Geschütze auf der großen Schanze von Savy Boyr nahmen dasselbe lebhaft auf, stellten aber das Feuer nach einer Stunde wieder ein. Im Uebrigen hemmt groß-s Hochwasser der Donau die Operationen.

Zu der Katastrophe in Constantinopel erfährt das „Wiener Tageblatt“ noch, daß die Deputirtenkammer in Constantinopel selbst zu den stattgehabten Kundgebungen Anlaß gegeben hätte, nach dem ihr kürzlich geäußert Wunsch auf einen Wechsel des Ministeriums, auf Veretzung Damat und Redif Paschas in Anlagestand und auf Zurückberufung Midhat Paschas unberücksichtigt geblieben. Bezüglich der zu veranstaltenden Demonstration sei ein förmlicher Beschluß in einer Moschee gefaßt worden. Man sei in Constantinopel von der Befürchtung nicht frei, daß trotz des Belagerungszustandes die Sostas den Sultan und die Regierung zu stürzen versuchen würden. Sirsch's Bureau sagt, mehrere türkische Minister stellten in Folge der letzttägigen Vorgänge ihre Portefeuilles dem Sultan zur Verfügung. Der Großvezir conferirte deshalb sofort mit den Senatoren und Deputirten. Wie erst die Situation in Constantinopel ist, geht aus der Nachricht der „Post“ hervor, welche meldet, daß die europäischen Botschafter in Constantinopel sofort am Freitag eine gemeinsame Conferenz über die Situation abhielten. Wie man glaubt, wird von ihnen bei weiterer Zunahme der Bewegung die Heberufung von Kriegsschiffen gefordert werden. Ein deutsches Panzergeschwader ist bereits der Abfahrt gewärtig. Unser Contre-Admiral Watich bezieht sich am Montag nach Wilhelmshaven, um das Commando über das aus den Panzerfregatten „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ und dem Aviso „Falk“ bestehende Geschwader zu übernehmen. Dasselbe wird am 30. d. austausen, um sich nach den türkischen Gewässern zu begeben. Die dort bereits befindlichen deutschen Kriegsschiffe, Corvette „Gazelle“, Aviso „Pommerania“ und die Kanonenboote „Meteor“ und „Komet“ werden nach der Ankauf des Geschwaders ebenfalls unter den Oberbefehl des Contre-Admirals Watich treten. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, es sei eine Anzahl kleinerer Schiffe, welche sich jetzt in fremden Gewässern befinden, zurückberufen worden, um in das Aegeische Meer gesendet zu werden, bestätigt sich nicht. Die bisher erlassenen Ordres zur Rückkehr beziehen sich auf einige theils auf der ostasiatischen, theils auf anderen Stationen befindlichen Schiffe, welche zurückkommen müssen, weil die Dienstzeit der Mannschaft demnächst abläuft.

Einen erfreulichen Gegensatz zu der türkischen Wirtschaft, welche die reine Anfluthung darstellt, bildet der unten erwähnte kaiserliche Ulas des Caren Alexander, der nochmals die strengste Wahrung der völkerechtlichen Vorschriften zusichert.

Heute erfahren wir durch den Draht Folgendes: Breßlau, 26. Mai. Nach einem Telegramm der „Schlesischen Presse“ aus Bucacum vom heutigen Tage ist auf der Bucauer Eisenbahnstrecke ein russischer Militärtrain verunglückt. Acht Personen und sechs Pferde wurden dabei getödtet und dreizehn Personen verwundet.

Köln, 26. Mai. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Rußischul vom heutigen Tage gemeldet: Heute Morgen eröffnete eine der rumänischen Batterien bei Slurgewo das Feuer gegen Rußischul. Die türkischen Geschütze auf der großen Schanze von Savy Boyr nahmen dasselbe lebhaft auf. Um 10 Uhr Vormittags dauerte das Feuer noch fort. (Sr. Depesche aus Slurgewo.)

Augsburg, 27. Mai. Wie der „Allgemeinen Zeitung“ aus Constantinopel gemeldet wird, wäre die demnächstige Erziehung Ehdem Paschas durch Reuf Pascha und die Reactivirung Mehemed Ruschdi Paschas wahrscheinlich.

Wien, 26. Mai. Ueber die Explosion des türkischen Monitors auf dem Donauarm von Matschin wird der „Politischen Correspondenz“ aus Galatz vom heutigen Tage gemeldet: Die russischen Marineofficiere Dubaschoff und Schestafoff adjutirten die rumänische Schaluppe „Kundurika“ mit Torpedos. Als heute früh gegen 3 Uhr der türkische Monitor gegenüber Braila Dampf machte und in den Donauarm von Matschin einfuhr, näherte sich die Schaluppe



mit den russischen Officieren dem Monitor. Die Torpedos explodirten darauf mit großer Präcision, der Monitor ging augenblicklich in die Luft. Die russischen Officiere erreichten mit der Schaluppe glücklich das rumänische Ufer.

— Wie aus Belgrad bisher gemeldet wird, haben die serbischen Behörden das Uebertreten von serbischen Freiwilligen nach Rumänien verboten.

— 27. Mai. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Pitești, 26. Mai. Heute Vormittag eröffneten die rumänischen Batterien bei Slane das Bombardement gegen Nikopolis. In Kalafat sind weitere drei russische Batterien angelangt. Eine türkische Batterie bei Pahoda ist von den Russen demontirt worden. Gestern hat ein heftiges Geschützfeuer zwischen Bididin und Kalafat stattgefunden. — Orsova, 26. Mai. Die serbische Regierung hat gegen die Anordnung der türkischen Commandanten, daß Schiffe Adakale nicht passieren dürfen, Protest erhoben. In Teltir werden Batterien errichtet.

— Daß hier und auch auswärts verbreitete Gerücht, wonach gelegentlich der Reise des Kaisers von Rußland nach Plojeft eine Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser von Oesterreich an der österrösch-russischen Grenze stattfinden sollte, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Petersburg, 26. Mai. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, betreffend die während des Krieges zu beobachtenden völlerrechtlichen Vorschriften. Darnach sind die in Rußland sich aufhaltenden türkischen Unterthanen berechtigt, unter dem Schutze der Gesetze ihre Gewerbe weiter zu treiben, türkische Schiffe sind ermächtigt, nach der für ihre Ladung erforderlichen Zeit aus den russischen Häfen frei auszulassen. Die Unterthanen neutraler Staaten genießen die vollständigste Garantie, die Kaperei ist verboten, die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare mit alleiniger Ausnahme von Kriegscontrebände, neutrale Waare, Kriegscontrebände ausgenommen, bleibt auch unter feindlicher Flagge unangefochten. Die Blockade muß eine effective sein. Schiffahrt und Handel der Neutralen auf der Donau soll so frei als möglich sein. Die Militärbehörden haben die Bauten und Arbeiten, sowie das Personal der internationalen Donaucommission zu schützen. Die Bestimmungen der Genfer Convention sind zu beobachten, ebenso ist die Unverletzlichkeit des Abzeichens zu respectiren, daß die Türken etwa an Stelle des rothen Kreuzes annehmen werden. Ferner sind die Petersburger Declaration in Betreff des Mißgebrauchs von Explosionsgeschossen, sowie die Beschlüsse der St. Petersburger Konferenz von 1874 zu beobachten. — Die „Agence russe“ bestätigt auch ihrerseits, daß die Meldungen auswärtiger Blätter, Rußland beabsichtige die Karpathenpässe zu besetzen, völlig unbegründet seien. Die Erfindung solcher Gerüchte ziele nur darauf ab, die ausgezeichneten Beziehungen Rußlands zu Oesterreich zu trüben.

— Ueber den Aufenthaltsort Sr. Majestät des Kaisers während seiner Anwesenheit bei der Donauarmee, sowie über die Dauer des Aufenthaltes sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch dürfte derselbe nicht kurz bemessen sein. — Die Nachricht, daß in Polen fortdauernd Hausdurchsuchungen und Verhaftungen stattfinden, wird an unterrichteter Stelle für unbegründet erklärt. Es ist Seitens der polnischen Bevölkerung zu irgendwelchen ausnahmeweisen Maßregeln nicht der geringste Anlaß gegeben.

— Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die bereits gemeldeten Telegramme der beiden Obercommandirenden der Donau- und Kaukasusarmee vom 26. d. Außerdem wird von dem amtlichen Organ Folgendes mitgetheilt: Das Fußregiment-Bataillon des kubanischen Kosakenheeres, welches über Achtschir nach Soticha dem Feinde entgegengerückt war, hatte mit demselben ein Scharmügel, bei welchem 13 Kosaken getödtet und 7 verwundet wurden. In Abchasien behauptet Generalmajor Krawtschenko die Position bei Dgain. Derselbe landete am 22. d. eine Colonne ab, welche dem Feinde große Verluste beibrachte. Sein Detachement hat bis jetzt 30 Verwundete. Das unter General Klobjto stehende Detachement hat eine Reconnostrirung in der Richtung nach dem Kintzischkuffe unternommen. An der Küste entlang kreuzen türkische Schiffe, welche von Zeit zu Zeit die Küste beschießen, ohne indeß Schaden anzurichten. Eine von Ardaban nach Benjakli entlandte Colonne des Generals Scheremetjew fand keinen Feind vor. Der Feind steht in Dita. Die Stadt und das Sandschat Ardaban sind durch die Truppen unter Oberst Komaroff besetzt. Eine Reconnostrirungsabtheilung aus Ardaban rückte in der Richtung auf Karz vor, ohne auf den Feind zu stoßen. Von dem bei Bajasid stehenden Detachement wird unter dem 23. d. gemeldet, daß eine Colonne des Fürstlichen Amllachwaroff in der Richtung auf Wan Reconnostrirungen vornahm und zurückkehrte, nachdem die dort befindlichen Kurdenbanden vor ihr geflüchtet waren. Der Gesundheitszustand der Armeen ist überall befriedigend. Im Tereckgebiete ist die Ruhe wiederhergestellt. Kleine Colonnen durchsuchen die Bergpässe, um die Ruhestörer aufzubringen. In Daghestan herrscht ebenfalls Ruhe,

— 27. Mai. Telegramm des Großfürsten Nikolaus vom 26. Mai: General Salov meldet aus Braila, daß die Neutenants Doubassov und Tchetakov von einer Schaluppe aus mit Torpedos einen türkischen Monitor in die Luft gesprengt haben. Wir erlitten dabei keine Verluste. — Telegramm des Großfürsten Michael vom 26. Mai: Bei Ardler sind am 23. d. etwa 3000 Circassier von den Türken gelandet worden. Eine Abtheilung Kosaken ist ihnen von Ardler aus entgegengerückt. Die kubanischen Truppen rücken weiter vor, um die Gebirgspässe zu besetzen. General Dewel hat sich mit seiner Abtheilung den Hauptkräften bei Zaima wieder angeschlossen.

— Aus Kueruckbara wird vom 22. d. Mts. hierher gemeldet: General Koris-Neltoff ist mit acht Batterien nebst Artillerie von Ardaban in der Richtung auf Karz ausgerückt, um sich mit der Hauptmacht bei Karz zu vereinigen.

Moskau, 26. Mai. Nachrichten aus Eupatoria zu Folge haben sich die meisten der bestehenden Classe angehörigen Familien nach Simferopol oder anderen Städten im Innern geflüchtet. Die Verkaufsläden sind geschlossen, die Rube ist leer, die Handelsschiffe sind abgesehelt, kleinere Fahrzeuge sind versenkt oder trocken gelegt worden. In der Stadt war ein fühlbarer Mangel an Lebensmitteln vorhanden.

Butareft, 26. Mai. Nach erfolgter Anmeldung werden am 14. und 15. Juni von Berlin drei Trains à 20 Wagen mit Gerätschaften zur Verwundetenpflege expedirt werden, welche der Berliner Centralverein zur Pflege der Verwundeten im Felde der Gesellschaft des rothen Kreuzes zur Verfügung gestellt hat. Die Bestimmung für den Transport dieser Hülfsmittel ist Rumänien.

— Die Torpedos, durch welche in vergangener Nacht der türkische Monitor in die Luft gesprengt wurde, waren erst in der nämlichen Nacht von zwei russischen Marineofficieren im Donauarm von Matchin versenkt worden.

— Fürst Karl hat seine Inspectionsreise nach der kleinen Wallach angetreten. Die Donau, der Seret und die Aluta sind stark ausgetreten und noch fortgesetzt im Steigen begriffen. — Die Türken haben am Donauufer entlang in Entfernungen von 3 zu 3 Kilometern Biquets in der Stärke von 30 Mann errichtet, welche untereinander durch Signale communiciren. — In der Sitzung des Senats machte Demeter Ghita einen Vorbehalt geltend gegen den dem Fürsten Karl gegenüber von dem Ministerpräsidenten Brailiano bei dessen letzter Ansprache angewendeten Titel: König. Der Senat schloß sich den Ausführungen Demeter Ghitas an. In verschiedenen Orten Rumäniens werden von den Israeliten Sammlungen für die rumänischen Soldaten veranstaltet.

Sturgewo, 26. Mai. Die Türken in Russchul bombardirten heute das rumänische Ufer, stellten aber das Feuer nach einer Stunde wieder ein. Auf die Stadt Sturgewo wurde nicht geschossen.

Tiflis, 23. Mai. Gestern fand hier ein feierlicher Gottesdienst mit Te Deum statt, nach demselben ging der Train des Hauptquartiers des Obercommandirenden der Kaukasusarmee nach Alexandropol ab. Der Obercommandirende wird demselben in einigen Tagen nachfolgen.

Constantinopel, 25. Mai. Der englische Vertreter, Layard, hatte gestern eine Audienz beim Sultan und stellte demselben dabei den neu ernannten Militärattaché, General Dixon, vor. — Der Kriegsminister hat den Bey von Tunis telegraphisch zur Absendung seines Truppencontingents aufgefordert.

— 26. Mai. Regierungseitig wird bekannt gegeben, daß ein Militärathlet gebildet worden ist, welcher unter dem Präsidium des Kriegsministers die Directiven für die Armeen feststellen soll. Unter den Mitgliedern des Militärathlets befinden sich der Marineminister, der frühere Großvezir Mehmed Ruchdi Pascha, der Senator Hannik Pascha und der Palastmarschall Saib Pascha.

— Das Bombardement der russischen Batterien gegen die Forts von Karz hat nachgelassen. Die russischen Truppen sehen ihren Vormarsch in der Richtung auf Erzerum fort. Man erwartet daselbst eine Schlacht. Der rechte Flügel der russischen Aufstellung befindet sich bei Dita, der linke bei Wan.

Deutsches Reich. Nach einer Bekanntmachung des General-Postamts tritt Japan zum 1. Juni dem allgemeinen Postverein bei. Das Porto für die Briefsendungen von und nach Japan beträgt nun obigem Zeitpunkt ab: für frankirte Briefe 40 Pfennig und für unfrankirte Briefe 60 Pfennig für je 15 Gramm; für Postkarten 20 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pfennig für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.

Preußen. Auf den preussischen Gymnasien haben im Jahre 1876 zusammen 2628 Schüler das Abiturientenexamen bestanden. Davon sind nur 209 zum Studium der evangelischen Theologie



übergegangen, trotz der vielfachen Stipendien und sonstigen Erleichterungen, welche gerade den Theologen auf den meisten Universitäten zugewendet werden und trotz der sicheren Aussicht, sofort nach dem Examen eine Pfarrstelle erhalten zu können, was schon fast in der Regel geschieht und später noch leichter sein wird.

Die Angelegenheit wegen Errichtung eines allgemeinen Polytechnikums wird ganz entschieden bis zur nächsten Landtagssession soweit gefördert werden, um endlich zum Abschluss zu gelangen. Bekanntlich hat der Finanzminister die Kostenanschläge bisher als zu hoch bemängelt. Die Ansicht, daß der Plan zur Erbauung eines Polytechnikums durch den Bau einer Bergakademie, einer landwirthschaftlichen Lehranstalt und eines geologischen Landesinstituts aufgegeben oder auch nur beeinträchtigt sei, ist durchaus unbegründet.

Berlin, 26. Mai. (Hofnachrichten.) Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Plegnitz sind nunmehr folgende Bestimmungen getroffen: Sr. Majestät gedenken am Dienstag, den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr, mittelst Extrazuges von hier abzureisen und um 6 Uhr 25 Minuten in Plegnitz einzutreffen. Der Logis wird im königl. Schlosse genommen, wo nach der Ankunft ein kleines Diner stattfindet. Abends um 8 Uhr wird im Saale des Schießhauses eine Darstellung lebender Bilder nebst einem Festspiel veranstaltet; im Anschluß daran Ball, gegeben vom Officiercorps. Am Mittwoch, den 6., ist Revaille und Morgenmuffel vor dem Schlosse, um 9 Uhr Empfang einer Deputation des Infanteriecorps, dann Parade, darauf Dejeuner im Schießhause, gegeben vor der Stadt, und um 3 Uhr Festessen in der neuen Officier-Geleitsanstalt. Die Abreise von Plegnitz erfolgt Nachmittags 5 Uhr 30 Min., die Ankunft in Berlin Abends 10 Uhr.

Berlin, 27. Mai. (Vermischtes.) Das Reichsgesetz vom 25. Februar 1876, betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen, und die zu demselben ergangenen Ausführungsverordnungen schreiben vor, daß die mit Vieh beladenen Waggons am Orte ihrer Entladung innerhalb 24 Stunden desinficirt werden müssen. Für Orte, an welchen mehrere durch Schienenstränge verbundene Eisenbahnen münden, ist dabei eine Centralisation der Desinfection vorgesehen. Auf Grund dieser Bestimmungen ist nach längeren Verhandlungen für Berlin angeordnet worden, daß sämtliche auf dem Viehhofe zur Entladung kommenden Wagen ebenfalls desinficirt werden. In Folge dessen werden jetzt allwöchentlich am Sonnabend und Sonntag nicht weniger als 300 bis 400 Wagen auf dem Viehhofe desinficirt. — Nach dem Markthalle wurden im Laufe dieser Woche fast täglich volle Kisten und Kisten, sowie große versiegelte Müttin gefahren und gerichtlich in Verwahrung genommen. Es enthielten alle diese Behälter gefälschte Nahrungsmittel, besonders Speccereien und Gewürze, die für den täglichen Lebensbedarf unentbehrlich sind. Die Sanitätsbehörde hat bei Materialisten und Droguisten, Mehl- und Bortloshändlern u. einmal gründliche sanitätspolizeiliche Revisionen vorgenommen, deren Resultate höchst lehrreicher Natur für das Publicum sein dürften. Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen in Bezug auf diesen Gegenstand dürften nicht lange auf sich warten lassen. — Aus Neuenhof bei Potsdam wird gemeldet, daß am Nachmittags des 23. d. Mts. dort aus den Fluthen der Nuthe die Leichen eines Liebespaares herausgezogen worden sind. Die beiden Unglücklichen hatten sich zusammen das Leben genommen. Das Paar, ein Webergeselle aus Potsdam und die unverheiratete, hatten bereits seit länger als einem Jahre in einem intimen Verhältnis zu einander gestanden. Am 3. Feiertage hatten sie noch einen Tanzvergügen beigegeben, das sie in heiterster Laune mit befreundeten Personen verließen, ohne daß ihr Wesen etwas Auffälliges gezeigt hätte. Um so größer war das allgemeine Erstaunen, als die Leichen am nächsten Tage in der Nuthe gefunden wurden.

Danzig, 25. Mai. Von Warschau wird heute Vormittags das Steigen der Weichsel bis zur Höhe von 14 1/2 Fuß gemeldet und auch bei Thorn erreichte der Fluß gestern Abend die in dieser Jahreszeit seltene Höhe von 12 Fuß 1 Zoll. Die niedrig gelegenen und nicht durch Deiche geschützten Ländereien stehen daselbst wieder unter Wasser. Aehnliche Ueberschwemmungen werden Seitens der Bewohner der am Piesker Canal gelegenen Ortschaften Rosenkrantz, Kittelsfähre und Gr. und Klein-Uzgnitz als unabweisbar betrachtet, da allein während der Stunden von gestern früh 5 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr das Wasser daselbst um 16 Zoll gestiegen ist. Ebenfalls befindet sich die Einlage wieder in Ueberschwemmungsgefahr, denn gleichzeitig mit dem Wachsen des Wasserstandes im Piesker Canal begann auch in derogat eine ziemlich scharfe Strömung und man befürchtet wohl nicht um Unrecht, daß die neugeschütteten Dämme bei Jeyer diesem Wasserdruck nicht werden widerstehen können. Etwas gemildert wird diese Gefahr allerdings dadurch, daß ein erheblicher Theil des Hochwassers durch die Danziger Weichsel ab-

fließt, wie dies das rasche Anwachsen des Wasserstandes bei Dirschau deutlich offenbart.

Braunsberg, 23. Mai. Dem bekannten altkatholischen Professor am hiesigen Lyceum, Dr. Michels, ist vom Cultusminister ein weiterer zweijähriger Urlaub ertheilt worden, den derselbe in Baden zubringen wird. Bekanntlich war der Besuch der Vorlesungen des Herrn Michels den katholischen Studirenden vom Bischof von Ermland verboten worden, was zur Folge hatte, daß er kein Zuhörer mehr zu denselben einfind.

Posen, 26. Mai. Das Kreisgericht hat heute den vormaligen Erzbischof Ledochowski wegen Vergehen gegen § 130 a des Strafgesetzbuches (sog. Kanzelparagraph) und wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und dem Beleidigten das Recht zur Veröffentlichung des Urtheils im „Reichsanzeiger“ und im „Kurjer Pozranski“ zugesprochen; ferner wurde gegen Ledochowski wegen unbefugter Vornahme amtlicher Handlungen wegen Aneignung des Titels „Erzbischof von Posen und Sneten“ eine Geldstrafe von 3000 Mark eventuell 7 Monaten Gefängniß ausgesprochen.

Bonn, 24. Mai. (Vierte altkatholische Synode.) Die heutige Nachmittagsitzung wurde um 4 Uhr mit der Abstimmung über die Eölibatsfrage eröffnet. Die Synode beschloß mit großer Majorität, die Repräsentanz zu beauftragen, zu constatiren, ob und welche rechtliche Hindernisse der praktischen Ausführung der Aufhebung des Eölibats im Wege ständen und der nächstjährigen Synode bestimmte Vorschläge zu unterbreiten. Sodann wurde mit der Discussion der liturgischen Anträge fortgefahren. Derselben wurden nach den Vorschlägen der Repräsentanz erledigt. Ebenfalls wurde die von der Repräsentanz ausgearbeitete Vorlage über Revisionsfragen u. s. w. mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Derselben wurde zu einer von dem Bischof vorbereitlich der Genehmigung der Synode erlassenen Verfügung bezüglich der Beurlaubung von Geistlichen die Genehmigung erteilt. Der Vorschlag, alle an die Synode ergehenden Anträge frühzeitig zu verhandeln, wurde angenommen. Der Antrag, den Gemeinden auch die Wahl auswärtiger Altkatholiken als Deputirten zu der Synode zu gestatten, wurde abgelehnt. Ein Antrag, die Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder der Synodalepräsentanz zu modificiren, wurde gleichfalls nicht angenommen. Ein von Breslau eingesandter Antrag dogmatischen Inhaltes wurde als für die Synode nicht geeignet, bezuglich abgelehnt. Sodann erhielt Prof. Michels das Wort zu einer Ausführung über den Gedanken einer internationalen religiösen Vereinigung. Nach 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Am gestrigen Abend fand im großen Saale der Les- und Erholungs-Gesellschaft eine animirte Zusammenkunft der Mitglieder der diesjährigen altkatholischen Synode und ihrer hiesigen Gesinnungsgenossen und Freunde statt. Der Saal war ganz gefüllt, als nach 9 Uhr Bischof Reinkens erschien und von allen Anwesenden auf das Herzlichste begrüßt wurde. Prof. Huber aus München gab den Gedanken und Empfindungen der Anwesenden in einem kurzen trefflichen Loosie auf den Bischof Worte, indem er an den Refrain des soeben vom „Deutschen Männer-Chor“ gesungenen Liedes anknüpfte: „Die Welt ist so schön!“ Ja, trotz aller Bitterkeiten in dem mühseligen Kampfe für die Ueberzeugung, den die Meisten der anwesenden Männer auf einsamem Posten und inmitten der schwierigsten Verhältnisse kämpfen, sagen auch wir: Die Welt ist so schön! Frei heraus führt uns die Bahn des unerschrockenen Strebens für die höchsten Güter der Menschheit durch Nacht zum Licht, auf jene Höhepunkte des Lebens, wo die Menschenbrust volle und ganze Befriedigung ihrer bangen Sehnsucht findet. Darum begrüßen wir vor Allem den Mann, der unser edler Feldherr, unser fester Wegweiser ist auf dieser Bahn: Bischof Reinkens lebe hoch! Alle Anwesenden stimmten begeistert in diesen hier nur kurz skizzirten Loosie ein. Nach Abingung mehrerer patriotischer Lieder festelten namentlich noch zwei Reden die Versammlung: die Antwort des Herrn Bischofs, welche voll Hindeutungen war auf die Streitfragen, die in den gegenwärtigen Tagen die altkatholische Synode bewegen, und ferner ein daran anschließender Trinkspruch des Prof. Weber aus Breslau, welcher die friedfertigen Kämpfer pries. Bischof Reinkens wies namentlich darauf hin, daß unser Kampf nur dadurch zum schönen Siege führen könne, wenn die Männer, welche in unsern Reihen stehen, auf jener Höhe sich befinden, welche mit dem einen Worte Selbstlosigkeit zu bezeichnen sei. Diese Selbstlosigkeit ist nur zu erreichen durch die kritische Selbsterleuchtung. Sobald wir diese üben, fühlen wir uns wie von einem Diele gewichte erleichtert und wandeln wahrhaft auf jener Höhe, wo die Brust frei athmet, das Herz höher schlägt und der Blick über die Niederungen des Lebens in die weite, unendliche Ferne schwebt. In dem sein pointirten Loosie des Prof. Weber wurde mit Bezug auf die bevorstehenden Debatten und Entscheidungen über wichtige, heute noch weit trennende Fragen der Gedanke sehr glücklich durchgeführt, daß der Kampf an sich kein Uebel



„ei, wenn nur die Streiter auf beiden Seiten in echt friedfertiger Gesinnung für ihre Ueberzeugung eintriften, um des Friedens willen“, indem sie nur die Waffen führen der Wahrheit, Klarheit und Besonnenheit.

— 25. Mai. Um 9 Uhr wurde die Sitzung eröffnet mit dem Berichte des Herrn Dr. Einhard über die Ergebnisse der Cassenrevision, und wurde dem Cassirer der Synodalepräsentanz Decharge erteilt. Prof. Bergthold referirte dann über den durch die Repräsentanz ausgearbeiteten Entwurf bezüglich der Handhabung der geistlichen Disciplin. Der Antrag der Commission, den Entwurf vor der Hand abzulehnen und die Repräsentanz zu ersuchen, denselben in revidirter Gestalt der nächsten Synode von Neuem vorzulegen, wurde angenommen. Advocatanwalt Lütjeler berichtete über die Anklage gegen den Pfarer J. Schöpf von Sauldorf. Letzterer wurde wegen mannigfacher Verletzung seiner Amtspflichten und offener Aufsehrung gegen den Bischof und die Repräsentanz von der Synode seines Amtes und seiner Pfünde entsetzt. Zur Controle der stenographischen Berichte wurden als Censoren ernannt: Dr. Bettendorff, Oberberggrath Brochhoff und Prof. Reusch. Zu Synodalexaminatoren wurden ernannt die Professoren v. Schulte, Knoob, Menzel, Reusch, Langen, Dr. Schulz in Hagen. Zu ordentlichen Mitgliedern der Synodalepräsentanz wurden wiedergewählt die Professoren v. Schulte und Knoob, zu außerordentlichen die Professoren Mikells, Friedrich, Cornelius und Oberbürgermeister Walsch. Nach 12½ Uhr wurde die Synode durch den Bischof geschlossen.

Essen. Herr Krupp hat vor Kurzem das Gesuch an den Generalpostmeister Stephan gerichtet, er möge ihm einen höheren Postbeamten empfehlen, der geeignet sei, den Reichsdienst zu quittiren, um auf dem Krupp'schen Etablissement die Leitung des gesammten Rechnungswesens zu übernehmen. Die Bedingungen waren recht günstig, nämlich 12 bis 15.000 Mark jährliches Gehalt und außerdem Sicherstellung eines Capitals als Eigentum, welches der von dem Beamten bisher im Reichsdienste erdienten Pension capitalisirt gleichkommt. Zu dieser Stellung wurde von der Postbehörde Herr Postirath Husadel in Darmstadt vorgeschlagen, der denn auch sein neues Amt, welches er nach seinem Wunsche vorläufig auf eine mehrwöchentliche Probezeit übernimmt, nach deren Ablauf er sich seine freien Entschließungen vorbehalten kann, schon angetreten haben wird.

Koburg, 26. Mai. Die Herzogin von Coburg ist mit ihren Kindern heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

Gotha, 27. Mai. Zu dem Socialistencongreß sind etwa 100 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands und auch aus Oesterreich hier eingetroffen. Mit Ausnahme von Demmler und Rittinghausen sind alle socialistischen Reichstagsabgeordneten anwesend.

Oesterreich-Ungarn. Nach Augen ist Oesterreich noch immer passiv, aber im Innern schlaen die sattsam bekannten „Strömungen“ nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Neustens will man von gewisser Seite den Reichskriegsminister Grafen Wladyka verdrängen, um den — Baron Mollnary an seine Stelle zu setzen. Die Dinge müssen schon weit gediehen sein, meint der Wiener Correspondent des „Berliner Tageblattes“, da man von Agram aus bereits offenes Spiel treibt und der Welt ankündigt, Graf Wladyka, der augenblicklich in Karlsbad zur Cur weilt, werde kaum mehr auf seinen Posten zurückkehren. Mollnary ist bekanntlich ein zweiter Rodick, sein Name allein bedeutet ein slavisches Programm. Die neuen Gerüchte über den Rücktritt des Erzherzogs Albrecht haben sich bisher nicht bestätigt; bleibt er, weil Wladyka geht? Mit Mollnary freilich wären Differenzen zwischen dem Generalinspectorat der Armees, d. h. dem Erbherzog Albrecht und dem Kriegsministerium, kaum zu befürchten.

Wien, 26. Mai. Der Zollauschuß hat heute nach einer mehrtägigen Generaldebatte die Regierungsvorlage bezüglich des gemeinsamen Zollgebietes mit Oesterreich als Grundlage für die Specialdebatte angenommen.

Schweiz. Der Zusammentritt der internationalen Conferenz in Sachen der Gottthardbahn ist nachträglich auf den 4. Juni verschoben worden, da die italienischen Delegirten nicht früher eintreffen können. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Gottthardbahn findet am 29. Juni in Luzern statt. Der Verwaltungsrath wird in dieser Versammlung Bericht über die finanzielle Reorganisation des Unternehmens erstatten, event. die finanziellen Anträge stellen. Das Unternehmen ist freilich in höchst peinlicher Lage, aber man darf schwerlich annehmen, daß die deutsche Regierung, wie die italienische die schon in den Bau gebrachten Summen ohne Weiteres verloren geben werden. Freilich, darauf müssen sich die Herren Schweizer, die mit anderer Leute Geld so freigebig gewirthschaftet haben, schon gefaßt machen, daß in Zukunft, wenn sich Deutschland und Italien zu neuen Subventionen verstehen, diesen beiden Staaten ein größeres Recht der Controle zugesprochen werden muß, als man ihnen bisher eingeräumt.

Italien. Wie weit bereits die Kühnheit der Räuber in Sicilien geht, beweist das geradezu unerhörte Attentat, welches am Abend des 15. Mai in Lerarca im Bezirk von Termini Imerese ausgeführt worden ist. Die Uebelthäter hatten das Haus, in welchem der Sicherheits-Commissar mit seiner Familie wohnte, untermiirt und in die Luft gesprengt. Glücklicherweise trugen die Unglücklichen nur schwere Verletzungen davon und es ist bis heute kein Menschleben zu beklagen gewesen. Die Bevölkerung ist außer sich vor Schrecken über diese monströse That und fragt sich mit Recht, wohin diese Zustände noch führen werden.

Rom, 26. Mai. Sitzung der Deputirtenkammer. Bei der Berathung der Gesetzvorlage über die Zuckersteuer setzte der Ministerpräsident Depretis die leitenden Ideen seiner Finanzverwaltung auseinander und widerlegte die dagegen gemachten Einwürfe. Bei dieser Gelegenheit auf die auswärtige Politik Italiens übergehend, erklärte der Minister, daß die Beziehungen der italienischen Regierung zu allen Mächten durchaus freundschaftliche seien. Italien habe gegenüber keiner Macht irgendwelche Verpflichtungen. Niemand habe ein Recht, das Ministerium zu beschuldigen, daß es eine abenteuerliche Politik verfolgen wolle. Es könnten indeß doch Umstände eintreten, in denen die Ehre und die Interessen Italiens es nothwendig erscheinen lassen, auf die Loyalität des Königs und die Tapferkeit der Armee zu zählen, das Ministerium könne demnach auf keinerlei Verminderung der Staatseinnahmen eingehen. Das Haus genehmigte darauf mit 275 gegen 120 Stimmen die von dem Deputirten Spanigati beantragte Tagesordnung, welche eine Zustimmung zu den Ausführungen des Ministerpräsidenten und ein Vertrauensvotum für das gesammte Ministerium enthielt.

Frankreich. Hier hat man das Gefühl des allgemeinen Mißtrauens, welches seit der „Palastrevolution“ vom 16. Mai auf der Regierung der „Republik“ lastet. Der Marschall-Präsident ergreift deshalb in napoleonischer Weise jede Gelegenheit, um sich nach außen und innen verständlich über die eingetretbaren Ziele seiner Politik auszusprechen. So hat Mac Mahon gestern (Sonntag) die Bestätigung der Ackerbauausstellung in Compagne zu folgender allgemeinen Aeußerung bei Beantwortung der Ansprache des Marcs benutzt: „Ich ergreife die Gelegenheit, Allen und insbesondere denen, welche arbeiten, zu sagen, daß der politische Act, den ich soeben vollzogen habe, lediglich den Zweck hat, meiner Regierung die Stärke zu verleihen, deren sie bedarf, um die Ordnung im Innern und den Frieden nach außen zu sichern. Sie können fortan auf diese Wohlthaten rechnen. Frankreich wird sich in keine auswärtige Verwicklung einmischen. Niemand in Europa zweifelt an meinem Worte, davon empfangen Sie täglich die Versicherungen.“ Wir lassen diese letztere Bindung dahin gestellt sein, wenn schon uns bedünkt, daß die Anwendung des „Niemand“ in diesem Sinne ein wenig lässig sei. Aber, wenn Frankreich wirklich so friedliebend ist, wie der tapfere Marschall erklärt, so wollen wir — Gewehr bei Fuß — frohen Herzens abwarten, ob seine Worte durch die Thaten nicht Lügen gestraft werden.

— In Betreff der in Nancy gegen deutsche Officiere verübten Unthaten, über welche der Bericht der Berliner „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hierher telegraphirt wurde, sind nunmehr amtliche Erhebungen veranlaßt worden.

Großbritannien. In neuester Zeit sind wieder ernstliche Versuche gemacht worden, Gladstone zu veranlassen, die Fägel der liberalen Partei wieder in die Hand zu nehmen. Bisher hat der Ex-Premier aber alle derartigen Anstrengungen zurückgewiesen und sich stets geweigert, sich auf eine Versprechung des Gegenstandes einzulassen. Er sieht es vor, als unabhängiger Politiker der Regierung zu begegnen und nicht durch amtliche Rücksichten gehemmt zu sein.

Spanien. Madrid, 22. Mai. Die letzten Nachrichten aus Cuba melden, daß sich die Junta der Insurgenten in New-York aufgelöst habe. Der auf das Eigenthum der Insurgenten gelegte Beschlagnahme (wie schon gemeldet, durch Decret) aufgehoben worden. Die Insurgentenbanden zerstreuen sich. Man erwartet die demnächstige vollständige Pacification der Insel.

Amerika. New-York, 26. Mai. Der Secretär des Schatzes hat auf den 31. Mai c. den Verkauf von 1 Million Dollars Gold anberaumt. — Der Export an Comptanten in der vergangenen Woche beträgt 2,845,000 Dollars.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. Mai.

— (Aufgehobener kirchlicher Wahltermin.) Der für gestern an Stelle des Nachmittagsvoitesdienites angesetzt gewesene Termin zur Wahl eines dritten und vierten Geistlichen an der evangelischen Gnadenkirche hieselbst ist leider resultatlos verlaufen. Viele Gemeindeglieder waren in der Kirche anwesend, um dem Wahlacte beizuwohnen, und harrten des Eintritts der Wähler. Statt derer aber erschien gegen 2¼ Uhr der Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Herr Pastor Finster, und machte den Anwesenden bekannt, daß der Wahltermin aufgehoben wäre. Die Ursache dieser plötzlichen Aufhebung



soll in der vom lgl. Consistorium gestellten Bedingung liegen, daß die Wahl eines dritten und vierten Geistlichen nur dann stattfinden könne, wenn die kirchlichen Körperschaften die von ihnen bereits in aller Form vollzogene Wahl des Herrn Diaconus Finster zum Pastor primarius und des Herrn Subdiaconus Schenk zum Archidiaconus vor dem arwiesenden Commissarius des lgl. Consistoriums, Herrn Superintendenten Anderson, nochmals bestätigt hätten. Die über diesen Gegenstand unter Leitung des Herrn Superintendenten um 2 Uhr in der Sakristei gepflogenen Vorverhandlungen führten nur zu einem negativen Resultat, indem die Majorität der Mitglieder beider kirchlichen Organe glaubte, die durch den Herrn Commissarius ihnen mitgetheilte Bedingung nicht mit der festgestellten Tagesordnung und den bisherigen Rechten der Gemeinde vereinigen zu können.

— (Veränderlich.) Die hier verordnete Frau Kaufmann Scholz, Wittve des Kaufmanns Caspar Scholz, hat dem hiesigen Gustav-Adolf-Zweigverein testamentarisch ein Legat von 1500 Mark hinterlassen.

— (Einbruch.) In den letzten acht Tagen wurden hier mehrere Einbrüche mittelst Einsteigen durchs Fenster verübt. In der Nacht vom Pfingstsonnabend zum ersten Feiertage geschah dies in dem an der Bahnhofsstraße belegenen Welle'schen Kaffee- und Bier-Schanklocale, woselbst die Diebe aus einem Kulte, nachdem sie dasselbe auf die Straße geschafft und erbrochen hatten, gegen 138 Mark baar Geld, sowie mehrere Wertpapiere und eine silberne Akeruhr nebst Kette nahen. In ähnlicher Weise verübten die Diebe in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch im Gasthose „zum schwarzen Roth“, woselbst sie aus einem Kulte das sie aus der Schenkstube in den Garten getragen, ca. 18 Mark nahen. Ein dritter Einbruch erfolgte in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend im Restaurationsgebäude des hiesigen Bahnhofs. Die Diebe erbrachen hier ein Fenster des Wartesaales III. Classe und nahmen aus dem Wästel, nachdem sie mehrere Schüsseln gewalttham geöffnet hatten, einen Ueberzieher mit fort. Dem auf dem neuen Communalfriedhofe wohnenden Todengräber Rose wurden am Sonnabend Vorm. zwischen 8 und 9 Uhr, während er auf dem Friedhof arbeitete, seine Frau aber in die Stadt gegangen war, aus der Stube ca. 12 Mark gestohlen. Der Dieb hatte seinen Weg ebenfalls durchs Fenster genommen. Außerdem wurde, wie die lgl. Staatsanwaltschaft in der letzten Nummer des „Boten“ bekannt macht, am 23. d. M. in einem an der Priesterstraße belegenen Hause ein Bettendiebstahl verübt.

\* Es giebt in unserem Hirschberger Thale von der Natur reich begabte Punkte, welche sich aber leider noch immer einer sehr geringen Beachtung erfreuen. Zu diesen gehört in erster Linie der zum Malwäldauer Parke gehörige Berg, Eigenthum des Rittergutsbesizers und Commerzienrathes Herrn Emil Veder, der dort vor wenigen Jahren einen äußerst geschmackvollen Aussichtsturm erbauen ließ. Die vorzüglichsten Parkanlagen des Berges werden von gut gepflegten Wegen durchkreuzt und machen ihn deshalb zu einem der sehenswerthesten der Umgegend. Den Gipfel krönt der Aussichtsturm. Von ihm aus bietet sich ein malerischer Anblick auf sämtliche Theile uneres Gebirges dar. Der Besuch ist vom Besizer gern gestattet und kann daher nicht warm genug empfohlen werden.

Seiferschau. Am 22. d. M. feierte der evangelische Cantor und Lehrer, Herr Schäfer, das seltene Fest seiner 50jährigen Wirklichkeit an hiesigem Orte. Die allgemeine Achtung und Liebe, welche sich der noch sehr rüstige Jubilar in dieser Zeit durch sein vielseitiges Schaffen in hohem Grade erworben, fanden bei dieser Feilichkeit ihren ungeheuersten Ausdruck. — Vom Pfarrhause aus bewegte sich nach 9 Uhr der Festzug, gebildet von der Schuljugend, der erwachsenen Jugend, dem Militärverein und vielen Gemeindegliedern aus Seiferschau und Ludwigsdorf unter den Klängen der Musik bis vor das geschmückte Cantorhaus, wo der verehrte Jubilar durch den Gesang einer Arie und den Vortrag sinniger Gedichte Seitens der Schuljugend begrüßt wurde. Nach der kirchlichen Feier, bei welcher der 23. Psalm von V. Klein zur Aufführung gelangte und Herr Pastor Kreppl in gemüthvoller Weise an die verfllossene Zeit und deren Umstände erinnerte, executirte das blüthige gut geschulte Musikcorps — Säuler des Jubilars — recht brav die Jubelouvertüre von Weber und mehrere andere Piecen, worauf die Ueberreichung ebenso werthvoller als praktischer Festgeschenke erfolgte. Ein solennes Frühstück im Hause des Geserteten vereinigte die Ehrengäste in heiterer Weise und Nachmittags fand zu Ehren derselben ein Festdiner statt, an dem außer vielen Gemeindegliedern auch mehrere Collegen des Jubilars und zum Schluß noch der bis dahin durch Amtsgeschäfte verhinderte Amtsvorsteher, Herr Oberamtmann Längner aus Altkemnitz, theilnahmen. Ein gemüthliches Tänschen bildete den Abschluß des herrlichen Festes.

A. Breslau, 27. Mai. (Verbandstag der schlesischen Thierschutzvereine.) Bei dem heute in Beck's Restauration hier, abgehaltenen ersten Verbandstage der schlesischen Thierschutzvereine waren folgende Vereine durch Delegirte vertreten: Breslau, Görlitz, Gr.-Glogau, Königschütte, Pieschen, Schweidnitz und Striegau. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Departements-

Thierarzt Dr. Ulrich, erfolgte zunächst Berichterstattung der Deputirten über die Geschichte der von ihnen vertretenen Vereine und über deren besondere Bestrebungen. Die Versammlung gewann hierdurch die Ueberzeugung, daß in sämtlichen Vereinen das Interesse der Mitglieder für die Bestrebungen der Vereinsthätigkeit dauernd lebendig erhalten wird. Demnach referirten Lehrer Friedrich-Striegau und Kreis-Thierarzt Sättler-Schweidnitz über den Taubenschießsport. Als Resultat der nachfolgenden Besprechung ist die Annahme des Antrages zu betrachten: „Der Verband schlesischer Thierschutzvereine tadelt die Benützung von Tauben als Fiele für Schützen zu Vergnügungszwecken und erklärt den Taubenschießsport als im schreibenden Widerspruch stehend mit den Grundbegriffen der Moral und der Humanität.“ Als allgemeine Maßregeln zur Förderung der Thierschutzbestrebungen werden in Vorschlag gebracht: Der Appell an die landwirthschaftlichen Vereine, die Verbreitung von Placaten und Thierschutzschriften, die Benützung der Presse u. s. w. Nachdem noch Breslau als Versammlungsort des nächsten Verbandstages gewählt und der bisherige Vorsitzende, Dr. Ulrich, zum geschäftsführenden Präsidenten ernannt worden war, fand nach dreistündiger Verhandlung der Schluß der Sitzung statt.

(B. M. Z.) Glogau, 25. Mai. (Verhaftung.) Der Verwalter des Postamts in Gramschütz, Müller, ist gestern Abend in das hiesige Criminalgefängniß abgeliefert worden. Als am Donnerstag der Untersuchungscommissar aus Liegnitz in Gramschütz angekommen war, mußte Müller vermutet haben, daß Jener die Kasse revidiren werde und entfernte sich eiligst. Er fand sich jedoch am Freitag Vormittag wieder ein, um Nachmittags auf Anordnung des Amtsvorstehers, Herrn Lieutenant Mettcher, durch Herrn Scholz Besizer verhaftet zu werden. Wie wir hören, beträgt das bis jetzt entdeckte Deficit ca. 3000 M.

(M. Z.) Grünberg. Die bei dem Verkauf des andern Etablissements der schlesischen Tuchfabrik gemachten sehr ungünstigen Erfahrungen haben es nicht verhindert, daß abermals am 11. Juni ein Etablissement derselben Gesellschaft, die früher Förster'sche Spinnerei zu Sudaun bei Glogau, zur gerichtlichen Subhastation gelangt. Die Spinnmaschinen der Fabrik sind bereits verkauft, so daß die Gebäude und Grundstücke, welche per 108,000 Mark taxirt sind, allein zum Verkauf kommen.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 28. Mai. (W. L. V.) Contreadmiral Watsch übernahm heute in Wilhelmshaven den Befehl über das Panzergeschwader Deutschland, Kaiser, Preußen und Friedrich Karl mit dem Aviso Falke. Das Geschwader tritt morgen oder übermorgen seine Uebungsreise nach dem Mittelmeer an. Die Corvette Victoria ist gestern von Gibraltar nach dem Osten des Mittelmeeres abgegangen. Nach dem Eintreffen des Panzergeschwaders im Mittelmeer treten die dort außerdem befindlichen Schiffe Gazelle, Komet und Pommerania in den Geschwaderband ein.

Petersburg, 28. Mai. (W. L. V.) Die „Bataresten Nachrichten“ enthalten über die Zerstörung eines türkischen Monitors Ungenauigkeiten. Der Sachverhalt ist folgender: Unsere Officiere brachten am hellen Tage unter dem Feuer des zerstörten Schiffes Torpedos an und sprengten den Monitor in die Luft. Eine Schaluppe wurde durch die Explosion fast unter Wasser gejagt; eine andere von Kugeln getroffen. Verwundet wurde unsererseits Niemand.

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		28. Mai.	26. Mai.	Breslau.		28. Mai.	26. Mai.
Weizen per Mai	236	238	31 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84,00	84,55		
Roggen per Mai	163	164	Defteer. Banknoten	159,25	158,25		
Juni/Juli	163	164	Freib. Eisenb.-Actien	64,25	64		
Hafel per Mai	134	135	Oberschl. Eisenb.-Actien	117,50	117,60		
Rüttl per Mai	66	66,50	Defteer. Credit-Actien	214,50	214		
Spiritus loco	51,20	51,80	Lombarden	118	119,50		
Juni/Juli	52	52,20	Schlief. Bankverein	82,20	82,25		
			Bresl. Discobank	64	63,75		
			Kaurachütte	62,25	61,70		
Wien.				Berlin.			
Credit-Actien	136	135,10	Defteer. Credit-Actien	216,50	215		
Lomb. Eisenb.	74	75	Lombarden	119	119,20		
Napoleon'sdor	10,26	10,315	Kaurachütte	62,60	61,87		

Bank-Discount 5 0/0 — Lombard-Zinsfuß 6 0/0



## Eingefandt.

[5983]

Die sämmtlichen Zeitungen Dresdens referiren recht günstig über die Sommerbiere des Waldschlößchens, so z. B. schreiben die Dresdener Nachrichten:

Nach Ablauf der schweren Vochzeit beginnt die Periode der hellereu Sommerbiere. Die altrenommirte Waldschlößchen-Brauerei eröffnet mit der Verschrotung ihres hellen Lagerbieres und ihres nach Pilsener Art gebrauten Böhmisches den Reigen. Hell und golden strömt das malzreiche Maß. Beide Bierarten gleichen einem Schwesterpaar mit goldblondem Haar, das die Mutter Waldschlößchen in die weite Welt entsendet, um dort sich Freunde und Liebhaber zu erwerben. Nun, daran wird es nicht fehlen.

### Der Dresdener Anzeiger:

(Vorsorge für Psinnisten.) Daß Fremde und Einheimische zu Pfingst n in Scharen die schönen Punkte um Dresden besuchen, zu denen nun schon von Alters her das Waldschlößchen gehört, ist bekannt. Es ist daher eben so im eigenen Interesse gehandelt, wie zugleich in dem vieler durstiger Kehlen, wenn die Verwaltung gerade jetzt ihre neuen Sommerbiere aufmacht. Beide Sorten, das Lagerbier, wie das Pilsener, sind dem Braumeister sehr gut gelungen, wenn auch das Letztere noch erst in der wärmeren Jahreszeit seine höchste Anerkennung finden wird.

### Die Dresdener Presse:

(Gambriologisches.) Die Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen hat im Gegensatz zu mancher anderen älteren Brauerei ihren Ruf bisher immer bewahrt; nur ganz vorübergehend schien es einmal, als sollte derselbe alterirt werden. Heute erfreut sie sich unerschütterlich ihres alten wohlverdienten Renommee's, und das Waldschlößchen-Bier ist weitaus bekannt und beliebt. Gegenwärtig verschrotet die Brauerei ihre Sommerbiere; es sind dies zwei Sorten, beide goldig hell und von angenehmem, lieblichen Geschmack: Sommerlagerbier und Böhmisches (nach Pilsener Art gebraut). Beide Biere eignen sich auch vortreflich für den Hausgebrauch als Tafelbiere.

### Der Elbtalbote:

Die weit über Europas Grenze hinaus bekannte Waldschlößchen-Brauerei, die ihren alten und bewährten Ruf trotz vielfachen neuen Unternehmungen zu erhalten gewußt hat, bringt zu den bevorstehenden Feiertagen wieder ihre Sommerbiere zur Verschrotung, welche hauptsächlich darauf berechnet sind, bei jetziger Jahreszeit dem reisenden Publikum einen erquickenden Trunk zu bieten.

Beide Sorten, sowohl das Lager-, als auch das böhmische Bier (nach Pilsener Art), sind leicht gebraut, haben einen guten Geschmack, machen durchaus nicht träge, wie es gewöhnlich bei dergl. Bieren der Fall ist, und lassen bezüglich der Qualität gegenüber anderen theueren Bieren nichts zu wünschen übrig. Auch für den Haushalt sind diese Biere sehr zu empfehlen, da sie der Gesundheit äußerst zuträglich sind und sich längere Zeit im Faße halten.

### Die Dresdener Zeitung:

Die versüngende Kraft des Frühlings äußert sich auch im Reiche Gambrius! Die Waldschlößchenbrauerei braut sowohl in ihrem Sommerlagerbier, wie in ihrem angenehm schmeckenden „Pilsener“ einen gleich köstlichen Stoff. Für heiße Sommertage dürfte das letztere goldigklare Bier als besonders erfrischend zu empfehlen sein.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig  
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring

### Entbindungs-Anzeige.

[6026] Die am 15. d. Mis. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich Freunden und Kollegen hiermit ergebenst anzuzeigen.  
Ludwigsdorf, den 26. Mai 1877.

H. Schatte, Lehrer.

### Todes-Anzeige.

[6018] Gest früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Schwägerin und Tante, die verm. Revisierister Frau

Henriette Scholz,

geb. Schmiedeberg.

Dies den engersten Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Wigramsdorf, den 26. Mai 1877.

Die Hinterbliebenen.

### Ämtliche Anzeigen.

[6047] Gestern Nachmittag sind dem Uhrmacher Janschel in Viebau aus seinem Arbeitszimmer 26 Dgd. gold- und silberne Uhren entwendet worden. Wir warnen vor dem Ankauf des gestohlenen Gutes.  
Hirschberg, den 28. Mai 1877.

Die Polizei-Verwaltung.  
Bassenge.

### Bekanntmachung.

[6022] Eine an der hiesigen evang. Stadtschule erledigte Lehrerstelle soll anderweitig besetzt werden.

Das Einkommen beträgt voelkäufig 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 15. Juni c. bei uns melden.  
Greiffenberg, den 25. Mai 1877.

Der Magistrat.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. D. Cohn zu Hirschberg ist auf Antrag der Gläubiger der kaufmännische Concurs im obgeleiteten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 3. April 1877

festgesetzt worden. Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Schneider hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 24. Mai c., Vorm. 9 1/2 Uhr in unserem Gerichtssocale, Termin-Zimmer Nr. 1 vor dem Commissar dem Königl. Kreisgerichts-Rath Born anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Forderungen zur Bestätigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr vor dem Besitz der Gegenstände bis zum

11. Juni c., einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von dem in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [6036]

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit

dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 18. Juni c., einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocol anzu-melden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf den

4. Juli c., Vorm. 10 Uhr

in unserem Gerichtssocale, Terminszimmer Nr. 1 vor dem Commissar, dem Königl. Kreisgerichts-Rath Born zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden der Justizrath Bayer und die Rechts-Anwältin Aschenborn, Wieser und Wenzel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Kaufmann Carl Schneider hieselbst ist zum definitiven Masseverwalter ernannt worden.

Hirschberg, den 18. Mai 1877.

Kgl. Kreis-Gericht 1. Abtheilung.

Sitzung der Stadtverordneten  
Freitag, den 1. Juni.

Bewilligung von Freischule, Vertretungsgeldern, Mancofeldern — Verkauf eines Streifen Landes — Vermittlung einer Remise — Erichtung einer Baugemeinschaft — Grundbesitz zur Anlage der Ziegelei — Mittelhülzen.  
Dr. Lindner, St. B. B.

## Bekanntmachung.

betrifft Submission auf die Ausführung von Straßenbauten.

[6017] Die Ausführung des vom Kreistage beschlossenen Chausseemäßigen Ausbaues der Straßen

- 1) von Tiefenfurth nach Nauscha in einer Länge von 9,45 Kilomtr.,
  - 2) von Görlitz nach Königshain in einer Länge von 8,475
  - 3) von Melanke über Teita und Kriska bis zur Kreisgrenze bei Gehelzig in einer Länge von 5,68 Kilometer,
- soll verdingt werden. Die Ausführungsbedingungen, Anschläge und Pläne können während der gewöhnlichen Amtsstunden im hiesigen Landrats-Amt eingesehen werden, von welchem auch Abschriften der Bedingungen und Anschläge gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten wegen Uebernahme des Baues der qu. Straßenstrecken sind bis zum

10. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

an das königliche Landrats-Amt hieselbst versiegelt mit der Aufschrift: „Submission zum Bau der Straße von N. N. nach N. N.“ einzureichen.

Die Submittenten bleiben nach Eröffnung der Offerte noch 14 Tage lang an dieselbe gebunden.  
Görlitz, den 24. Mai 1877.

Die freisstädtische Wegebau-Commission.

## Öffentliche Bekanntmachung.

[6030] In Hohenwiese soll noch in diesem Jahre eine neue Schule erbaut und die desfalligen Arbeiten und zwar die Maurer- und Schachtarbeiten incl. Baumaterialien gefordert, sowie die Zimmerarbeiten incl. Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Dachdecker-Arbeiten in Entreprise gegeben werden.

Hierzu haben wir auf den 5. Juni c., früh 10 Uhr, im Kreis-Amt bei Herbst Termin anberaumt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, Anschlag und Zeichnungen aber können vorher beim unterzeichneten Vorstande eingesehen werden. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Hohenwiese, den 26. Mai 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.



# Große Auction.

Mittwoch, den 13. Juni c.,  
von Vormittags 9 Uhr ab,

findet auf dem **Dominium Bohrau-Seifersdorf bei Hohnstorf** wegen Aufgabe der Pacht der meistbietende Verkauf des lebenden und todtten Wirthschafts-Inventariums statt. Zum Verkauf kommen:

31 junge Holländer Kühe, 3 Färsen, 6 junge, starke Zugochsen, einige Wirthschaftswagen, starke Lastschlitten, Ackergeräthe aller Art, Mähemaschinen, Dreschmaschine, Drillmaschine, Siedemaschine, 1 kupferner Viehsutter-Dampf-Apparat, Molkerei-Geräthe zc. zc.

[5981]

**H. Schrader.**

## Große Auction.

Mittwoch, den 30. d. Mts.,  
von früh 9 Uhr an,

sollen in meiner Auctionshalle:

neue Hüte, Dosenstoffe, Schuhwaaren, Chemisets, Hügel- und Grubenjägen, Schafschereen, Kleidungsstücke, gute Betten, Polster- und andere Stühle, Bettstellen, 1 spanische Wand, 1 polirter Tisch, Kinderwagen, 1 Stehpult, 1 Glasthur mit Vorzeichen, 1 Standrohr, 1 Fahne, Cigarren zc.;

**Raum. von 2 Uhr ab:**  
Bücher verschiedenen Inhalts, darunter gute Werke;  
**um 3 Uhr:**  
ein **Mabagoni-Stubfügel** neuerer Construction

ffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden

Der vereidete Auctions-Commissar  
[6045] **H. Baumert.**

## Brennholz-Berkauf.

Sonnabend, den 9. Juni,  
von früh 9 Uhr ab,

sollen im Gasthause zur „Stadt Seideberg“ in **Rabishau** aus dem Forstrevier **Rabishau**, Forstort **Koschelderslein**, 753 Raumtr. Brennholz u. 46,50 Hundert Astreißig

lio. gegen Baarzahlung verkauft werden, mozu Käufer hierdurch eingeladen werden.  
Allersdorf, den 27. Mai 1877.

**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Greiffenstein.**

## Auction.

[5988] **Mittwoch, den 30. Mat,** Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in der Bleiche Nr. 1 zu **Giersdorf** verschiedene Acker- und Wirthschafts-Utensilien, eine Partie 2 1/2- und 2-jöllige Hühner und verschiedenes Andere meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden  
**Giersdorf, den 25. Mai 1877.**

Die Illgner'schen Erben.

## Dank.

Bei dem Brande des **Schwenkgrub'schen Hauses**, wo ich so höchst bedroht war, haben sich durch Abwendung der Gefahr und Erhaltung meines Hauses so viele gute brave Männer hiesiger Gemeinde zc. ausgezeichnet, daß es mir nebst Familie wohl thut, hiermit Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Aber auch ganz besonderen Dank der braven Feuerwehr von **Warmbrunn** für so umsichtige und rasche Dämpfung des Elements, wodurch sie einen so glänzenden Beweis ihrer Lühig- und Opferfeudigkeit dargethan; ferner allen Helfenden auch insbesondere den Spritzenmannschaften von **Warmbrunn, Hirschdorf, Hermsdorf u./R., Voigtzdorf, Petersdorf und Giersdorf.** [6012]  
**Warmbrunn, den 25. Mai 1877.**  
Robert Helge, Gerichtschreiber.

## Dank!

[6018] Für die aufopfernde Thätigkeit meiner geehrten Nachbarn, ferner der braven Feuerwehr von **Warmbrunn**, sämmtlichen Spritzenmannschaften und allen Helfenden von nah und fern, welche bei dem Brande meines Hauses alles Mögliche geleistet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Der liebe Gott bewahre sie alle vor solchem Unglück  
**Warmbrunn, den 25. Mai 1877.**  
**Gottfr. Schwenkgrub,**  
Hutmachermeister.

## Dankagung.

Es sind uns während der langen und schweren Krankheit unserer lieben Schwester, der Jungfrau **Henriette Hornig,** sowie bei deren Beeridigung am 21. d. Mts. durch die schöne Ausschmückung des Sarges so viele Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß wir uns veranlaßt fühlen, hierdurch Allen unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank auszusprechen.  
**Hirschberg und Sechshütte, den 28. Mai 1877.**  
Die hinterbliebenen Schwestern.

[2525]

[2654] Ich impfe bis Ende Juni jeden Dienstag, Nachm. 8 Uhr.

**Dr. Pfliegel.**

## Spec. Arzt Marcuse

**Görlitz, Goslitalstraße 8,** verliert auch briefl. überraschend sich: geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß** Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Krautnieiden. 30jährige Praxis. [218]

## Zur Beachtung!

2680] Anrahmen zum Vorb.-Unterricht für b. Einj.-Freiw. Examen finden stets statt u. haben seit 20 J. über 600 bestanden.  
**Ramshorn, Hauptmann a. D.**  
Liegk. alte Hainauerstr. 12.

## Wagen-Berkauf.

[6031] Zwei neue **Arbeitswagen**, 1- und 2spännig, mit eisernen Achsen, stehen zum Verkauf bei Schmiedebesitzer **Friedrich Müller** in Schiefer bei Böh.

## Thonröhren,

innen und außen glazirt, vorzügliches Fabrikat, namentlich große Dimensionen und **Chamottesteine**, außerordentlich feuerfest, Normal-Format pr. Mße 45 Mark, sowie **Chamottewaaren** aller Art empfiehlt [5958]  
**die Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik** in **Münsterberg i. Schl.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend, sowie den werthen Reisenden die ganz ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof

## „zur Eisenbahn“,

nicht am Bahnhof **Ruhbank**, pachtweise übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste stets mit guten Speisen und Getränken zu bedienen, sowie für solide Preise und prompte Bedienung zu sorgen.

**Ruhbank, im Mai 1877.**

Hochachtungsvoll

**F. Redlich.**

[5952]

Meine mit bedeutenden Opfern an Mühe, Zeit und Geld erworbenen

## photographischen Original-Aufnahmen

in Ansichten des **Niesengebirges** werden seit einiger Zeit vom **Photograph Wolff** in **Hirschberg** nachgedruckt und zum Verkauf ausgegeben, welche Handlungsweise als eine Verletzung des Eigentumsrechtes für Aufnahme nach dem 1. Juli 1876 geltend mit bis 3000 Mark gesetzlich bestraft wird.

Wenn nun die **Wolff'schen** Ansichten auch Copien meiner Originale sind, welche letztere vor Inkrafttreten dieses Gesetzes aufgenommen sind, so bleibt die mich schädigende Handlungsweise dieselbe und wird solche von dem Rechtsgefühl des geehrten Publikums nur gebührend verurtheilt werden.

Damit aber Jedermann sofort diese aus dem „photographischen Institut“ des **ic. Wolff** stammenden Nachdrucke erkennt, die sich übrigens in sachgemäßer Folge durch uncorrectere Zeichnung und fleckigerem Ton von meinen Original-Ansichten genügend unterscheiden, habe ich zur Sicherheit des Publikums, welches hauptsächlich nur Originale kauft, alle meine Ansichten mit der Bezeichnung:

## Original-Photographien von R. Halm

in **Sittau**

bedrucken lassen, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Ergebenst  
**R. Halm, Photograph**  
in **Sittau.**



Mess. Citronen, 100 Stück  
8 Mark; süß. Pflaumenmus, Pfd.  
35 Pf.; ungar. Schmalz, Pfund  
70 Pf.; Bruch-Chocolade, Pfund  
75 Pf. bei [5810]

Albert Plaschke.

Feinste, ächte Englische Pat.-Reis-Stärke,  
Beste Deutsche Reisstärke, [6044]  
Rein Weizenstärke,  
Amerikanische Mais-Strohstärke  
u. feinsten Stärke-Glanz zu billigsten Preisen bei  
**Hermann Günther.**

 **Ventilsteuerung.**  
 **Patent Collmann.**

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt am  
7., 8. und 9. Juni c. wird sich eine mit  
**Collmann's Patentsteuerung**  
versehene Ventil-Maschine im Betriebe befinden.

Die außerordentlichen Vortheile dieser selten  
einfachen Construction sind für den Fachmann, wie  
für den Laien in die Augen fallend, und bei ihrer Ein-  
fachheit arbeitet sie mit einer Präcision, die weder  
bei der Hartmann'schen, noch bei der Sulzer'schen Ven-  
tilmaschine, noch bei der Corliss-Maschine erreichbar ist.  
Die Special-Fabrik für Dampfmaschinen und  
Dampfkessel: [6032]

**Görlitzer Maschinenbau-Anstalt u. Eisengießerei**  
in **Görlitz.**  
**A. Behnisch, Director.**

**Rehrbesen**  
von 7 1/2 — 15 Sgr. (mit Stiel),  
**Maurerpinsel**  
[6042] von 9 — 15 Sgr.  
in schöner Waare frisch angekommen.  
**W. Pollack & Sohn.**

**Tapeten, Bordüren und**  
**Mouleur**  
empfiehlt in den neuesten Mustern zu  
soliden Preisen [2684]  
**A. Adolph, Tapezier,**  
Hotel 3 Berge.

[5922] Ein fast noch neuer, praktisch  
eingeregelter  
**Eisschrank**  
ist billig zu verkaufen in **Scholz's**  
Gasthof zu **Petersdorf i. Schl.**

[5953] Die sehr gut erhaltenen  
**lantigen Hölzer**  
von der im vorigen Jahre erbauten  
Musikhalle beabsichtige ich im Einzelnen  
oder Ganzen zu verkaufen  
Die Hölzer sind in Stücken von 3/4,  
3/6, 3/7, 5/6, 6/7 und 7/8 Zoll und  
in Längen von 3 bis 40 Fuß.  
**H. Knoll,**  
Zimmermeister.

[2641] Ein gut erhaltener Kirch-  
baumflügel, 1 Schreibsecretair  
u. a. m. ist billig zu verkaufen  
dunkle Burgstraße Nr. 8.

[6038] Einen braunen Wallach,  
der sich sowohl für schweres, als wie für  
Omnibus-Fuhrwerk eignet, verkauft  
**C. A. Leuchtenberger.**

**Strohüte,**  
das Duzend von 5 Mark an.  
**W. Pollack & Sohn.**

**1000 Stück Couverts**  
[6013] incl. Firmadruck  
von 3 Mark 25 Pf. an  
empfiehlt **Carl Klein.**

**Eine Mähmaschine**  
neuester Construction, fast gar nicht ge-  
braucht, steht billig zum Verkauf. Näh.  
Ankunft ertheilt  
**R. Walter, Speditur**  
[6043] in **Sitzberg.**

**Americ. geschn. Rippen, a Pfd.**  
25 Pf., sind in der beliebtesten Sorte  
wieder vorräthig bei  
[5809] **Alb. Plaschke.**

**Selterser- u. Sodawasser**  
in Flaschen und Ballons zum Anschau  
empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

[5869] 200 Centner gutes gesundes  
**Gerstenstroh**  
sind im Ganzen oder einzeln zu zeit-  
gemäßen Preisen zu verkaufen bei  
**Bernhard Sachs**  
in **Jauer.**

Bohnenstangen und Stacheln,  
ebenso härtere Stangen bis  
zur Reislatte empfiehlt billigst  
**C. A. Leuchtenberger.**

**Verkaufs-Anzeige.**  
[2633] Aus dem Nachlaß des verstor-  
benen Herrn Optikus Ohmann sind  
verschiedene optische Gegenstände, eine  
Partie Porcellanmaier Farben, sowie  
verschiedene photographisch. Gegenstände  
billig zu verkaufen bei  
**Frau Tapezier Adolph,**  
Hotel drei Berge.

[5925] Ein fast neuer Kachelofen,  
2 große Steigeleitern und einige  
lange Tafeln stehen zum Verkauf bei  
**M. Urban's Nachfgr.,**  
Langstraße Nr. 3.

**Drabtnägeln,**  
Rohrnägeln und Draht billigst.  
**W. Pollack & Sohn.**

[6051] Ein sechsfigiger  
**Hotelomnibus**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter  
**A. N. L.** an die Exped. d. „Bot.“

**Nouveautés in franz.**  
Blumen, Schleiers, Cravatten,  
Weißwaaren u. empfiehlt  
[6024] **O. Glowczewska.**

[2650] Ein leichter, 1. und 2spänniger,  
fast noch neuer, halbgedeckter herrschaftl.  
**Wagen**  
steht veränderungslos billig zum Verk.  
**Kensere Burgstraße Nr. 3.**

[2645] Ein echter Newfoundland  
Hund ist wegen Mangel an Raum für  
75 Mark sofort zu verkaufen.  
Näheres Promenade Nr. 31.

Ein leichter halbgedeckter Wagen  
steht zum Verkauf [2629] Sand 2a,  
[2637] Sieben Sägher und ein Sahn  
sind zu verkaufen auf dem Bahnhof hier.

**Geschäftsverkehr.**  
**2000 Thlr.**  
werden zur 2. Hypothek, unter der Hälfte  
des Grundwerths und unter der Feuer-  
versicherung ausgehend, bald gesucht durch  
**Gustav Koester.**

**900 Mark**  
werden zur 1. Hypothek auf eine länd-  
liche Besitzung zu leihen gesucht. Näheres  
bei **A. Dremel** in Jannowitz.

**Die Schmiede**  
neben dem Domnium in Jannowitz an  
der Schl. Gebirgsbahn, mit 7 1/2 Weg.  
Acker und sämmtlichem lebenden und  
toden Inventar bin ich Willens aus  
freier Hand zu verkaufen. [2585]  
**Carl Wiesner, Schmiedemstr.**

Kann man bei allen Hofankäufen des deutschen Reichs auf die 6. Mai 1877 in Berlin erscheinende:  
**„Reisbühne“,** nebst der **„Berliner Wochenschrift“**  
für den Monat Juni abonniren. Man bekommt dieselbe für diesen Preis frei in's Haus geliefert.  
Sie kann ein anderes Blatt orientirt die Reisbühne ihre Leser namentlich auch über die Festleg-  
ung und Verbesserungsfrage in letzterer Wochenschrift. Es bietet sich also für Jeden, der diese wochentlich  
beliebte Zeitung kennen lernen will, um sich daraufhin zu einem bevorstehenden Abonnement an ent-  
schließen, gerade jetzt eine  
**besonders günstige Gelegenheit.**

**Zur Beachtung.**  
[6046] Ein alter, schön ausgelegter  
zweithüriger Schrank zu verkaufen  
lichte Burgstraße Nr. 8.

**Für Brillenbedürftige**  
alle Donnerstage im Gasthof zum  
„goldenen Schwert“.  
[219] **Seinze, Opticus.**

Den commissionarischen Einkauf von  
**Eichen-Schäl-Rinde**  
übernehme für ein mir hierzu passendes  
Cagagement. — Offerten erwarte! —  
Meine Lageräume sind geeignet, aus-  
reichend und würde der Ankauf nur in  
reellster Weise geschehen von  
**Adelbert Welst**  
[6048] in **Schönau.**

[6023] Die elegantesten wie ein-  
fachen Hüte, garnirt und un-  
garnirt, empfiehlt zu herabgesetzten  
Preisen  
**O. Glowczewska.**



## Bräuerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete Bräuerei-Einrichtung ist veränderungs halber sofort für den Taxwerth von nur **1500 Mark** baar zu verkaufen. Den im Bräuereifach Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **H. Stoerner** in Bunzlau zu richten. [5465]

## Haus-Verkauf.

[5973] Ein an der Hauptstraße einer lebhaften Gebirgsstadt gelegenes, vor 6 Jahren dauerhaft und massiv gebautes **Haus** (mit Cementdach), enthaltend eine schön eingerichtete **Bäckerei** mit Kohlenofen, Laden, 10 heizbare Stuben mit Zubehör, ist mit dazugehör. Stallung, Remise, Hofraum und Gärten für den festen Preis von 7200 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Nähere Auskunft wird erteilt in **F. Peisker's** Papierhandlung in Landeshut in Schl.

[5971] Im Oberhof Langbellwigsdorf sollen zwei alte, von Bindwerk erbaute **Schuppen** zum Abbruch verkauft werden. Reflectanten können sich bei mir melden.

### Kerber.

Langbellwigsdorf per Dollenhain.

[2631] Ein in **Viegnitz** an verkehrsreichster Stelle befindlicher, schön eingerichteter **Gasthof** mit 6 Fremdenzimmern, Stallung zu 25-30 Pferden, ist mit vollständigem Inventarium preiswürdig (18.000 Thlr.) sofort zu verkaufen. Näheres bei **H. Erner**, Viegnitz, Heinrichstr. 23.

[6021] Ein **Haus**, inmitten der Stadt **Gdrütz** gelegen, ist mit 1500 M. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres in **Gdrütz**, Obermarkt 24 in der Destillation.

## Das Banergut Nr. 69

in Egelsdorf

soll mit dazugehörigen ca. 67 Morg. Acker Sonnabend, den 2. Juni, durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden und ladet Käufer hierzu freundlichst ein **August Scholz**

[6014] in Nr. 70 zu Egelsdorf.

## Eine Ziegelei

in **Hirschberg** in Schl. brachsigig Besitz wegen Krankheit und hohem Alter zu verkaufen oder auf ein **Haus** zu verkaufen. [5864]

Näheres durch Herrn Kaufm. **Thomas Warmbrunn**straße.

[6020] Die Verpachtung der **Gräserrei** an den **Begen** und **Rainen** der **Vorwerke Hermisdorf u. A. u. Warmbrunn** findet

**Freitag, den 1. Juni c.**, Vormittags von 9 Uhr ab in **Fermisdorf** und

**Sonnabend, den 2. Juni**, in **Warmbrunn** statt.

Das **Wirthschafts-Amt**.

[6020] Mein **Hund, Dogge**, braun und weißgestreift, auf den Namen **Vof** hörend, ist mir am 24. Mai von **Hirschbach** bis **Hirschberg** abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. — Vor Ankauf wird gewarnt. **A. Werner**, Dachdeckmstr., **Hirschberg**, **Rosenau** 8.

Am 2. Freiertag ist im **Spisefaal** des **Hotel „zu den drei Regen“** ein schwarzes **Cylinderhut** verkauft worden. Der betreffende Herr wird gütigst ersucht, selbigen daselbst wieder umzutauschen. [2627] **J. Klant.**

[2635] Der **Finder** einer am **Sonnabend** Nachmittag verlorenen **goldenen Broche** wird ersucht, selbige gegen Belohnung abgeben zu wollen **Warmbrunn**straße 24, 2 Treppen.

## Vermietungen.

**Promenade Nr. 7**, 2. Etage, ist eine elegante Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Aussicht auf's **Gebirge**, zu **Johanni** zu vermieten.

[4269] 2 **Wohnungen** zu 4 resp. 2 Stuben mit Zubehör und Gartenbenutzung für 140 resp. 75 Thlr. jährlich einzeln oder zusammen vom 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres bei **Rector Wäldner**, **Schützenstr. 22**, 2 Treppen.

**Salzgasse Nr. 7** ist im 1. Stock ein helles, geräumiges **Quartier**, bestehend aus 2 Stuben, Küche nebst allem nöthigen Beigelaß bald oder **Johanni** zu beziehen. [2628]

[2651] Eine **möblirte Stube** mit Pension zu vermieten **Bahnhofstraße Nr. 21**.

Wöbl. Stube sof. a. verm. **Hirschgraben 4**.

[2644] Im 1. Stock vornheraus sind 2 **Stuben** nebst allem Zubehör, sowie dergleichen im 2. Stock bald oder zu **Johanni** zu vermieten bei **Grollmus**, **Butterlaube**.

## Arbeitsmarkt.

[4890] Ich suche einen militärfreien und durchaus zuverlässigen **Schiffen** bauend zu engagiren.

**Concha**,

**Schornsteinfegermstr.** in **Dollenhain**.

[6033] Eine **Lehrerkelle** ist hier vacant und soll zum 1. October besetzt werden mit einem Lehrer, der schon mehrere Jahre im Amte ist. Minimalgehalt 840 M., alle 5 Jahre 160 M. Zulage bis 1800 M., außerdem 100/o **Milchentschädigung**. Auswärtige Dienstzeit kann angerechnet werden. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 9. Juni an mich einreichen. **Spremerberg N.-L.**, den 26. Mai 1877. **Schulz**, **Rector**.

[5959] Ein tüchtiger **Müller** in gelebten Jahren wird als **Obermüller** für eine meiner **Wassermühlen** mit 3 Gängen gesucht. Derselbe muß in Holzarbeit bewandert sein und sich die Werkzeuge dazu selbst halten. Gute **Wiese** und **Empfehlung** sind erforderlich. Gehalt **36 Mark** bei freier Station pr. Monat. **Thorn**, den 22. Mai 1877. **J. Kohnert**, **Stadtmühlendf.**

[6049] Ein **Mühlenselber** (militärfrei und cautionsfähig), mit **Hoch- und Flach-Müllerei** vertraut, sucht Stellung. Offerten beliebe man unter **P. P. 40** postlagernd **Geldberg** bis 15. Juni einzusenden.

## Töpfergesellen

werden angenommen von **Töpfermeister** [2640] **Esannig**, **Sechsstätte 48**.

[2638] Ein tüchtiger **Haushalter**, sowie ein dgl. **Kutscher** suchen zu sofortigem Antritt Stellung durch **Vermiethhofrau Döring** in **Warmbrunn**.

Ein **nächterner, ehelicher Arbeiter**, welcher mit Fuhrwerk umzugehen versteht, kann sich melden bei [2647] **W. Koerner** in **Gunnersdorf**.

[6025] Einen **Biehwärter**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht pr. 1. Juli c. **Vehtgut Baumgarten** bei **Oreiffenberg**.

[6019] Gesucht werden **Termin Johanni** **1 Pferdeknecht** und **1 Viehmagd** auf **Dominitium Oberlangenanau**.

[2619] Ein zuverlässiges und tüchtiges **Mädchen** zur **Biehwirtschaft** sucht zu **Johanni** **Frau Mühlenselber A. Liebig** in **Petersdorf**.

[6000] Zwei anständige **Mädchen** zur **Bedienung**, sowie ein **Mädchen** für die **Küche** werden gesucht von **J. Hollerbaum**, **Restaurateur** zur **Warmbrunner Bräuerei**.

Ein fleißiges, brauchbares **Mädchen** vom **Land** wird zum 1. Juli zu mieten gesucht und kann sich melden [2653] **Promenade 30**, 1 Treppe.

[2648] **Köchinnen** finden, und **Kinderfrauen**, **Schleuserinnen**, sowie **Mädchen** suchen Stellung **Garnlaube Nr. 19**.

[2652] 1 **Mädchen** zur **händlichen Arbeit** sucht bald **G. Zirkler**, **Rischgasse 2**.

[2642] Ein **Dienstmädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, wird pr. **Johanni** gesucht. Näheres **Bahnhofstr. 27**, **partierre**.

## Eine Wittwe,

in gesetzten Jahren, ohne Anfang, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder pr. 1. Juli ohne Anspruch auf hohen Gehalt Stellung bei einem **Wittwer** als **Wirthin** [2634]

## oder Wirthschafterin.

Dieselbe ist mit der **Milchwirtschaft** und der **selnen Küche** vertraut, **Melbungen** werden auch vom **Beem-Comptoir** angenommen. Adressen unter **N. G.** an **Herrn Restaurateur Roitsch**, **Gdrütz**, **Krauschwalder Chaussee 136b** zu richten.

[2639] Ein einfaches **Dienstmädchen**, welches mit der **Wäsche** Bescheid weiß, wolle sich für den 2. Juli melden im **Handschuh-Laden** **Schillbaurstraße Nr. 14**.

[6029] Für ein anständiges, junges **Mädchen**, das alle weiblichen Arbeiten, sowie **Schneidern** gelernt hat, wird eine Stelle als **Verkaufersin** gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Hilf. Elise Stepani** in **Schmitzberg**.

[2628] Zum 1. Juli c. sucht ein anständiges **Mädchen**, welches mehr auf gute **Behandlung** als hohen Lohn sieht, Stellung als **Stubenmädchen** in **Hirschberg** oder **Warmbrunn**. Näheres bei **Frau Mühle** in **Gdrütz**, **Reichstr. Nr. 2**.

[2646] Eine **Bedienungsrau** wird vom 1. Juni ab gesucht. **Melbungen** zu richten an **Mastfus Kluge** in **Warmbrunn**.

## Ein Lehrling

mit guter **Schulbildung**, dem daran liegt, sich im **kaufmännischen Fache** allseitige **Kenntnisse** anzueignen, findet hierzu Gelegenheit in meinem **Colonial- und Eisenwaren-Geschäft**. **Goldberg i. Schl.** [6001]

**Lothar Timmroth.**

## Vereins-Anzeigen.

**Freiw. Turner-Feuerwehr** zu **Hirschberg**.

## Appell

**Mittwoch, den 30. Mai c.**, Abends 8 Uhr. [6039]

bei **Eggeling**. **Besprechung** wegen der **Kreis-Feuerwehrliebung** in **Schmitzberg**.

**Der Branddirector.**

## Arbeiter-Wahlverein.

Jeden **Donnerstag**, Abends 8 Uhr, **Versammlung** im **Gasthof „zum Krouping“**. Arbeiter, **Handwerker**, **Gesellen** etc., können sich daselbst als **Mitglieder** einzeichnen. **Eintrittsgelder** w. nicht erhoben.

## Versammlung

des **Land- u. forstwirtschaftlichen Vereins** des **Kreises** **Landeshut** **Sonntag, den 3. Juni c.**, **Nachmittags 3 Uhr**.

in **Hermisdorf** grüß. [5976] **Der Vorstand.**